drängter als bei dieser; 4) durch die verschiedene Färbung endlich; das Roth dieser Art ist überall intensiver und verbreitet sich hier noch auf die Fühler, deren beide ersten Glieder nur allein auf der untern Seite schwarz sind, ferner auf die Unterseite, wo nur ein kleiner Theil des Halsschildes und die Brust, mit Ausschluss der Mitte ihrer Seitenstücke schwarz sind; an den Füssen endlich ist das Schwarz allein nur an der äussersten Spitze der Schenkel und der Krallen verblieben.

Beiträge
zur nähern Kenntniss des Lebens und Fanges einiger Coleoptern.

Mittheilung der Hrn. **Banse, Krasper & Matz**
in Magdeburg.

Im Nachfolgenden theilen wir mehrere unserer diesjährigen Erfahrungen über das Leben und den Fang einiger Coleoptern mit. Wir dürfen freilich voraussetzen, dass mehre der verehrten Leser für sich schon ähnliche Beobachtungen gemacht haben, glauben aber manchem andern Freunde der Entomologie, dem solche bisher fremd blieben, dadurch einen eben so willkommenen Dienst zu leisten, wie er uns durch einen Fingerzeig des Herrn Justiz-Commissarius Damm, eines eifrigen Freundes der Entomologie, zu Theil wurde. Derselbe hatte uns durch seine Auffindung des Dromius longiceps Dj. und Molorchus pygmaeus Dj. auf die von uns bisher ganz unbeachtet gelassenen alten Zäune aufmerksam gemacht, so dass wir, diesen Wink selbstständig verfolgend, selbst bei dem schlechtesten Wetter und zu einer Zeit, wo es an andern Orten wenig Ausbeute an neuen Sachen gab, eine unerwartet reiche Ernte machten.

Die Zäune, an denen wir die weiter unten benannten Thiere vorfanden, sind Strauchzäune von verschiedenen Holzarten in den nächsten Ortschaften von Magdeburg, nahe an der Elbe.

I. Zäune, welche aus Gesträuch der Elbweiden (Salix alba, viminalis, fragilis, pentandra etc.) bestehen, boten im Anfange des Monats Juni folgendes dar:

a) Anaesthetis testacea Fbr. Diesen Käfer schnitten wir einzeln aus wenigstens daumstarken Stöcken zwei-

jähriger Zäune. Etwa eine Woche später fanden wir ihn weit zahlreicher meist an den obern Theilen solcher Zäune, zu denen das Holz etwa im Winter gehauen worden war. Hierdurch kamen wir auf die Vermuthung, dass er am letztern Ort, wo wir ihn auch in Begattung antrafen, angeflogen sei, um hier seine Eier abzulegen.

In dieser Vermuthung wurden wir dadurch bestärkt, dass wir hier keine Fluglöcher wahrnahmen.

b) Tropideres cinctus Hbst. fanden wir an Zäunen letzterer Art sehr zahlreich, einzeln auch an Schlehdornzäunen. (von Prunus spinosa.)

c) Exocentrus balteatus wurde einmal an einem alten Weidenzaune gefunden. Ebenda fand sich Callidium clavipes mehrfach vor und wurde auch aus seinen Bohrlöchern herausgeholt.

II. An Schwarzdornzäunen (von Prunus spinosa) sassen:

a) Salpingus denticollis. Derselbe lebt nur an ganz morschen Stöcken, wo wir ihn theils an der Oberfläche sitzend und laufend fanden, theils auch aus seinen Löchern ausschnitten. Mit ihm an gleichem Orte lebt Rhinosimus planirostris Fbr.

b) Molorchus pygmaeus Dj. sass sehr zahlreich meist an der untern Seite der Aeste des noch ziemlich frischen Schlehdorngesträuchs. Es gehört eine gewisse Uebung im Sehen dazu, um diesen Käfer zu finden. Seine Farbe stimmt mit der des genannten Gesträuchs sehr überein, dazu sitzt er sehr ruhig mit angedrückten Fühlern. Ausgeschnitten haben wir ihn aus gleichem Holze und uns so von seinem eigentlichen Standorte überzeugt.

III. An den rüsternen, armsdicken Querstangen, (Ulmus) welche im vergangenen Winter geschlagen waren, und wodurch die Zäune festgehalten werden, eben so an freistehenden Stangen derselben Art entdeckten wir:

a) Hylesinus vittatus Fbr.

b) Nemosoma elongatum.

Auf die Anfrage des Herrn Professors Ratzeburg „ob auch in Eschen?“ (s. dessen Forstinsecten Bd. I. pag. 225) bemerken wir in Folge unserer Beobachtung, dass wir diesen Käfer nirgend anders, als an den bezeichneten Rüsterstangen gefunden haben. Seine Gänge stimmen mit denen des Genus Hylesinus, wie sie Herr Professor Ratzeburg in der angezogenen Schrift abgebildet hat, überein. Ueberrascht hat uns

die Lebensart des Nemosoma elongatum. Wir fanden dies Thier zuerst frei umherlaufend auf denselben Rüsterstangen, aus denen wir Hylesinus auszuschneiden beschäftigt waren, sahen es aus einem Bohrloche des Hylesinus herauskommen und ins andre hineinschlüpfen, fanden es selbst zu zweien in den Gängen des Hylesinus.

Dass sich Nemosoma in den Hylesinus-Gängen begatten möchte, vermutheten wir, aber die Gestalt desselben spricht im Verhältniss zu jenen Gängen dagegen, auch waren die Thiere, wenn wir zwei in einem Gange antrafen, sich mit den Köpfen einander zugekehrt, und zum Umkehren ist selbst die Rammelkammer für dieselben zu klein. Aus den Umständen, dass wir die Hylesinus-Larven aus ihren neugemachten Gängen so weit verschwunden sahen, als ein Nemosoma im Hauptgange vorgedrungen war, dass wir Hylesinus - Gänge frei von Larven und nur mit Ueberbleibseln dieses Käfers fanden und dass wir endlich beim Nachschneiden Nemosoma mit den Köpfen dicht an einem fast verzehrten Hylesinus-Leibe sahen, glauben wir schliessen zu dürfen, „dass Nemosoma ein Feind des Hylesinus vittatus Fbr. sei" Es ist möglich, dass Nemosoma in den Hylesinus - Gängen auch seine Eier ablegt, und dass sich die junge Brut von den Hylesinus-Larven nährt. Wir fanden in den Hylesinus-Gängen mehrmals Nemozoma-Weibchen mit sehr dicken Leibern; ein Umstand, der darauf hinzudeuten scheint. —

IV. In den Spalten und unter der losgetrockneten Rinde verschiedener Zäune haben wir Dromius longiceps Dj. Dr. 4 maculatus Dj. Dr. agilis Dj. Dr. melanocephalus Dj. gefangen.

Die grösste Ausbeute machten wir an Weidenzäunen, weil wir hier die meiste losgetrocknete Rinde fanden. Dromius longiceps Dj. wird als sehr selten angegeben, und dies kommt wohl daher, weil das Thier sehr lichtscheu und ausserordentlich schnell ist. Wir haben es indess leicht und sicher dadurch gefangen, dass wir eine Menge Rinde in einen Beutel, Hut, Insektenschöpfer etc. abschälten und dann nachsahen. Häufig fanden wir Dromius longiceps Dj. in der Nähe des Spinngewebes. Vielleicht sucht er die Spinnen, deren Eier, oder die im Spinngewebe sich gefangenen Insekten. Die Dromius - Larven laufen eben daselbst umher und wir haben eine ausgebildete zu Hause sich verpuppen lassen. Aus der Puppe kam nach 3 Wochen ein Dromius 4 maculatus heraus.

Zusatz.

Ich benutze diese Gelegenheit um gleichzeitig auf ein Paar andre Fangweisen der Käfer aufmerksam zu machen, deren wir uns hier in Stettin vielfach und mit grossem Nutzen bedienen, und die, wenn auch nichts Neues in ihrer Art bietend, dennoch von manchen Leser dieser Zeitung bisher unbeachtet gelassen sein dürften.

1) Auf meinen grossen Hamen zum Fange der Wasserkäfer habe ich bereits im 1. Jahrgange d. Zeitung aufmerksam gemacht und kann denselben jetzt aus noch vielseitigerer Erfahrung als ein vortreffliches Fanginstrument empfehlen. Die Art der Construction desselben ist gleichgültig, es kommt nur darauf an, dass ein recht grosser und engmaschiger Hamen an einer möglichst langen Stange befestigt werde.

2) Der Aufsatz des Herrn Cantor Märkel (s. Germar's Zeitschr. Bd. III. p. 203.) über die Myrmecophilen erweckte in meinen Freunden und mir den lebhaften Wunsch ebenfalls die Ameisenhaufen unserer Gegend auszubeuten, obschon bei der zum Theil bedeutenden Entfernung der Wälder von unserer Stadt an eine so bequeme und ergiebige Weise sich dieser Thiere zu bemächtigen, wie sie Herr Märkel angiebt, nicht zu denken war. Wir benutzen deshalb die beschwerlichere und weniger ergiebige Fangweise des Herrn Chevrolat, fanden aber bald, dass dieselbe viel zu complicirt und beschwerlich sei, weshalb wir denn später in folgender Weise verfuhren. Wir banden die Rockärmel und die Beinlinge der Beinkleider unten möglichst fest mit einem Bindfaden zu, knöpften den Rock bis oben dicht zu, breiteten ein Tischtuch in der Nähe des Ameisenhaufens aus und nahmen mit den Händen einen Theil der Ameisenwohnung nach dem andern auf unser Tischtuch, um ihn näher zu untersuchen. Es kann zwar nicht geleugnet werden, dass anfangs die Angriffe der wüthenden Ameisen belästigen, indessen da ihnen die Hauptzugänge zum Körper abgesperrt sind, lange nicht in dem Grade als man vermuthen sollte. Die Pein wurde aber bald völlig übersehen sobald nur erst ein erhaschter Insasse uns vergewisserte, dass wir nicht umsonst duldeten. Obschon wir wegen der weit vorgerückten Jahreszeit nur einige Male Ameisenhaufen in der gedachten Weise ausbeuten konnten, so war das Resultat dennoch nichts weniger als entmuthigend, denn wir fanden einige 20 Myrmecophilen, von deren Vorkommen wir bis dahin keine Ahndung gehabt.

3) Nicht genug kann ich ferner den Gebrauch des Siebes empfehlen, da ich auf diese höchst bequeme Art zu einer Menge höchst interessanter Käfer gelangt bin, die sonst nur höchst selten in meine Hände fielen, oder wegen ihrer Kleinheit sich bisher völlig meinem Nachsuchen entzogen hatten. Die beste Zeit zum Sieben ist der Spätherbst, die besten Orte sind Bruchgegenden mit Elsgebüsch und anderem Strauchwerk besetzt um das sich abgefallenes Laubwerk angesammelt, ferner Laubwälder, namentlich etwas feucht belegene, mit abgefallenem Laube reichlich bedeckte Stellen, Moosplätze und endlich die Ufer von Gräben, Fützen, Flüssen u. s. w. wo Röhricht und anderer vegetabilischer Abfall sich angehäuft. Wir bedienen uns zu unsern Operationen eines grossmaschigen Drahtsiebes mit einem Siebboden, wie derartige Siebe in den Apotheken benutzt werden, es genügt aber auch ein einfaches Sieb, wo man aber alsdann ein Tuch unterbreiten muss. In dieses Sieb wird das Laubwerk geschüttet, in demselben mit den Händen tüchtig umgerührt, und dann das Durchgefallene in einen leinenen Beutel gethan, um es später zu Hause mit Ruhe durchsuchen zu können. Es ist unglaublich, welch ein Gewirr von Thierchen aller Art bei derartigen Nachsuchungen sich herausstellt, oft so arg, dass man 10 Hände haben möchte, um alles anzuhalten, was davon zu eilen bemüht ist.

4) Endlich ist der Schirm ein eben so bekanntes als höchst wichtiges Fanginstrument. Wir bedienten uns bisher eines Regenschirms dessen Querstangen durch ein Leinwanddach verdeckt sind, als Fangapparat und einer Stange zum Klopfen. Zweckmässiger dürfte aber ein eigens dazu gefertigter, ganz einfacher schirmartiger Apparat von Leinwand sein, der auf der Unterseite einen Griff hat und dem die Mittelstange des Schirms fehlt, da diese stets sehr hinderlich ist.

Dr. **Schmidt.**

Entomologische Mittheilungen

des Herrn Dr. med. **Rosenhauer**
in Erlangen.

1) Tillus hyalinus St. ein deutscher Käfer. — Herr Sturm hat in seiner Insektenfauna Deutschlands Bd. XI. Seite 6, Taf. 228 einen neuen Tillus beschrieben und abgebildet, den er mit einer Insektensendung ohne Angabe des

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1842

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Banse , Matz , Krasper , Schmidt

Artikel/Article: Beiträge zur näheren Kenntniss des Lebens und Fangens einiger Coleoptern 29-33